

Wie heute gerade der Terrorismus von morgen entsteht

Oder:

Warum der Angriff auf den Iran und der Gaza-Krieg zu einer Welle von Anschlägen bei uns führen werden.

Früher war die Welt einfach: Da kämpfte die Armee des einen Königreichs gegen die Armee eines anderen. Mann gegen Mann. Meistens auf Augenhöhe und mit vergleichbarer Waffentechnik. Es gab unzählige Tote und Schwerverletzte, hohe Verluste auf beiden Seiten, aber am Ende gab es einen Sieger und einen Verlierer. Wer gewann, verleibte sich das Herrschaftsgebiet des Unterlegenen ein und merzte alles aus, was an den vorherigen König erinnerte. Damit war erstmal Ruhe – bis zum nächsten Feldzug.

Die Zeiten haben sich geändert. Weltmächte bestimmen das Geschehen, allen voran die USA. Als dominierende militärische Kraft lagen ihre Militärausgaben 2024 mehr als dreimal so hoch wie die Ausgaben der VR China und sechseinhalb Mal so hoch wie die von Russland. Die Kriege der USA sind inzwischen von totaler Überlegenheit geprägt, hohe Verluste an US-Soldaten gab es zuletzt im Vietnamkrieg (58.000), der 1975 endete. Seither nutzen die USA ihre militärische und technologische Übermacht in einer Weise, die das Risiko für die eigenen Soldaten auf ein Minimum reduziert. Nur durch diese Strategie ließen sich die vielen Kriege und Militäroperationen der USA der letzten 30 Jahre innenpolitisch überhaupt durchsetzen. Es ist eine beeindruckend lange Liste: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Milit%C3%A4roperationen_der_Vereinigten_Staaten

Wir fühlen uns bedroht?

Die Jahrzehnte nach dem Ende des 2. Weltkriegs waren politisch voller Spannungen, aber in Europa waren sie weitgehend ohne kriegerische Auseinandersetzungen. Allerdings machte das Wettrüsten zwischen den „Westmächten“ und dem „Ostblock“ vielen Angst, zumal die neue Dimension der nuklearen Bewaffnung immer mitschwang. Gleichwohl entwickelte sich in Deutschland und weltweit phasenweise eine starke Friedensbewegung: „Nie wieder Krieg“ war das Motto. Doch schon 2002 sagte Verteidigungsminister Struck: „Die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland wird auch am Hindukusch verteidigt“. 22 Jahre später spricht Verteidigungsminister Pistorius davon, Deutschland müsse wieder „kriegstüchtig“ werden und Kanzler Merz will, dass Deutschland die „stärkste konventionelle Armee Europas“ bekommt (<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2025/kw20-de-regierungserklaerung-merz-1064956>). Deutschland rüstet massiv auf und die NATO-Staaten wollen ihre Verteidigungsausgaben von 2% des BIP auf 3,5 bzw. 5% mehr als verdoppeln.

Die vordergründigen Anlässe solcher Aussagen waren der Terroranschlag auf das World Trade Center am 11.9.2001 und aktuell der russische Überfall auf die Ukraine. Über die Hintergründe lässt sich spekulieren. Ziemlich eindeutig scheint aber zu sein, dass das militärische Engagements Deutschlands in Afghanistan keine Erfolgsnummer war, die Situation der Menschen im Land nicht nachhaltig verbessert und Deutschland auch nicht sicherer gemacht hat.

Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine hat nochmals eine andere Dimension, weil er ideologisch und emotional an unsere Ressentiments des „Kalten Krieges“ und den Ost-West-Konflikt der Nachkriegs-Jahrzehnte anknüpft. So wird nun das Bild eines Russlands gemalt, dass sich heute die Ukraine und morgen Schweden, Polen oder Deutschland einverleibt, weil wir nicht „kriegstüchtig“ sind. Wirklich nicht?

Schon die aktuell verfügbaren SIPRI-Daten der Rüstungsinvestitionen 2024 zeichnen ein konträres Bild: So investierten die USA 997 Mrd. \$ in die Rüstung, China 314 Mrd. \$, Russland 149 und Deutschland 88,5 Mrd. \$. Deutschland ist somit weltweit das Land mit den viertgrößten Militärausgaben überhaupt. Deutschland hat eine einflussreiche Rüstungsindustrie und ist zudem der viertgrößte Exporteur von Rüstungsgütern. Das Verhältnis der Militärausgaben der NATO-Staaten und Russland beträgt rund 10:1. Selbst wenn man an der Aussagekraft dieser Zahlen kaufkraftbedingt zweifelt: Eine haushohe Überlegenheit der NATO bleibt. Und auf dieser Ausgangslage läutet die NATO eine weitere Runde des Wettrüstens ein.

Asymmetrische Kriege

Die Kriege, die Israel im Nahen Osten führt (und das gilt auch für die aktuellen Kriege der USA), sind als asymmetrisch zu bezeichnen (https://de.wikipedia.org/wiki/Asymmetrische_Krieg%C3%BChrung). Das trifft auf den Gaza-Krieg, die Angriffe auf den Libanon und aktuell auf den Iran in prinzipiell gleicher Weise zu. Militärisch und technologisch ist Israel den jeweiligen Gegnern haushoch überlegen. Was zunächst wie ein Vorteil klingen mag, führt auf lange Sicht aber zu neuen Problemen, denn Gewalt ruft Ohnmacht und schließlich Gegengewalt hervor. Die militärische Überlegenheit des Einen führt zwar zu geringeren eigenen Verlusten, aber nicht zu weniger Zerstörung, Leid und Verlust an Menschenleben in den angegriffenen Staaten. Im Gegenteil. Die Kriege in Irak, Afghanistan, Syrien und aktuell im Iran sind dafür traurige Beispiele.

Allerdings werden nicht nur die Kriege asymmetrisch geführt – im Hinblick auf die Opfer und die grausamen Konsequenzen für die Zivilbevölkerung messen auch die Berichterstattungen und die öffentliche Aufmerksamkeit häufig mit zweierlei Maß. Diese Feststellung ist kein Medien Bashing, sie beschreibt aber die Gesetzmäßigkeiten der Nachrichtenauswahl und ist auch geprägt von der staatlichen Zensur (z.B. im Iran) sowie den strengen Einschränkungen, die für Journalisten gelten (z.B. in Gaza). So wird beispielsweise meist über jeden getöteten US-Soldat im Iran-Krieg oder zivile Opfer in

Israel berichtet, wo hingegen wir über die unzähligen Opfer im Iran, im Libanon oder im Gaza-Streifen meist nur wenig Konkretes hören.

Iran-Krieg: Kurzes Gedächtnis

Die Begründung für den Angriff von Israel und den USA am 28.2.2026 ist die Gefahrenabwehr. Die Angriffe werden damit gerechtfertigt, dass der Iran kurz davorgestanden hätte, eine Atombombe einsetzbar zu haben und mit dieser Israel zu vernichten. Doch an dieser Hypothese sind Zweifel angezeigt. Schließlich sind die letzten Angriffe Israels und der USA auf den Iran erst acht Monate her gewesen. Die von US-Präsident Trump als „Mitternachts-Hammer“ benannte Bombardierung der drei iranischen Atomanlagen am 22. Juni 2025 mit bunkerbrechenden Sprengkörpern wurde mit denselben Argumenten begründet. Danach sprach Trump von einer „vollständigen Zerstörung entscheidender Anlagen zur Urananreicherung“. US-Kriegsminister Hegseth sprach von einem „überwältigenden Erfolg“ durch die Bombardierung.

Hier ist der Widerspruch offensichtlich: Wenn im Juni 2025 die iranischen Anlagen zur Urananreicherung vollständig zerstört worden waren, wie kann der Iran dann nur acht Monate später kurz vor der Möglichkeit eines Einsatzes von Atombomben gestanden haben? Irritierend dabei: Warum spielt dieser Widerspruch in der Diskussion über die Gründe des Angriffskrieges von Israel und den USA auf den Iran überhaupt keine Rolle?

Was sagt das Völkerrecht?

Israel und die USA nehmen für sich in Anspruch, den Angriff auf den Iran zur Selbstverteidigung ausgeführt und damit konform mit dem Völkerrecht gehandelt zu haben. Diese Interpretation wird von den meisten Völkerrechtlern allerdings eindeutig nicht geteilt, da kein unmittelbarer Angriff des Iran auf diese Staaten abzusehen war. Die gezielte Tötung iranischer Führer durch Israel oder/und die USA ist rechtlich ebenfalls höchst umstritten.

Aber auch jenseits des Völkerrechts stellt sich die politische Frage: Was wurde denn mit den gezielten Tötungen eigentlich erreicht? Verfolgen die neuen Führer im Iran nun eine Politik, die dem US-Präsidenten besser gefällt? Das ist zumindest vorerst nicht erkennbar. Die völkerrechtliche Bewertung wird auch nicht dadurch günstiger, wenn insbesondere die israelische Regierung jede von ihnen getötete Person als „Terroristen“ brandmarkt. Die inflationäre Nutzung des Terrorismus-Begriffs schadet eher ihrer Glaubwürdigkeit.

Ein grundlegendes Problem der Beugung des Völkerrechts durch Israel und die USA besteht in der Aushöhlung dieser doch sehr wichtigen und weitgehend anerkannten Grundlage des Zusammenlebens der Völker dieser Welt. Wenn sich mächtige Staaten

nach Belieben und fortgesetzt über das Völkerrecht hinwegsetzen, mit welcher Berechtigung will man dies dann anderen verbieten? Mit welchem Recht will man die russische Aggression beim Ukraine Krieg verurteilen, wenn man es selbst nach Gutdünken mit Füßen tritt? Das Völkerrecht wurde geschaffen, um den Mächtigen, die sich das Recht einfach nehmen, die Macht des Rechts entgegenzusetzen. Es dient dazu, sich vor der Willkür der Mächtigen zu beschützen. Gestern, heute und in Zukunft.

Die Opfer im Iran-Krieg

Doch zurück zum aktuellen Iran-Krieg und die Angriffe auf den Libanon. Stand Ende März 2026 sind im Iran-Krieg bislang 13 US-Soldaten getötet und 348 verletzt worden. Außerdem starben 10 israelische Soldaten, 309 wurden verletzt. 20 israelische Zivilisten wurden getötet, 6286 verletzt.

Auf iranischer Seite wurden 6.180 Soldaten getötet (keine Angaben über verwundete Soldaten), 2.076 Zivilisten starben bei den Angriffen, 26.500 wurden verletzt. Laut UN wurden im Iran durch die Angriffe 3,2 Mio. Menschen vertrieben.

Im Libanon wurden nach Angaben des Gesundheitsministeriums 1.072 Menschen getötet und 2.966 verletzt, darunter viele Kinder. <https://www.stern.de/news/iran-krieg--angriffe-gehen-weiter---israel-meldet-eine-tote-und-sieben-verletzte-37249030.html>.

Außerdem wurden zwei Blauhelm-Soldaten der UN getötet. Über 1 Mio. Menschen sind im Libanon auf der Flucht vor den israelischen Angriffen, darunter laut Unicef rund 370.000 Kinder. Im Süden des Libanon zerstört die israelische Armee alle Wohnhäuser und will dort künftig jede Besiedlung verhindern.

Auch wenn Opferzahlen immer mit etwas Vorsicht zu genießen sind: Hier geht es um Größenordnungen. Dabei wird deutlich: Israel und die USA greifen den Iran an – mit überschaubarem Risiko für sich selbst und verheerenden Auswirkungen für das angegriffene Land. Angesichts der Übermacht ist militärisch ein eindeutiges Ergebnis zu erwarten. Die Kampfhandlungen auf dem Schlachtfeld werden in absehbarer Zeit enden. Aber welches grundlegende Problem soll damit gelöst sein? Oder hat der Krieg nicht vielmehr auch neue schwerwiegende Probleme geschaffen?

Das menschliche Drama am Beispiel Gaza

Das Maß an menschlichem Leid im Gaza-Streifen ist unvorstellbar. So war hier die Versorgungslage durch die rund 20jährige israelische Blockade bereits vor dem Krieg prekär. Auch gab es immer wieder israelische Bombardements und andere Militäroperationen im Gaza-Streifen. Der Gaza-Krieg, den Israel am 8. Oktober 2023 unter dem Namen „Eiserne Schwerter“ als unmittelbare Reaktion auf den Terror-Anschlag der Hamas (1.200 getötete Israelis, 250 Entführte) begann, hat Millionen Menschen im Gaza-Streifen traumatisiert. Das Gebiet ist vollständig zerstört, die

Menschen sind zu Binnenflüchtlingen, Hunger und Entbehrungen zum Alltag geworden. Ein Menschenwürdiges Leben ist im Gaza-Streifen kaum noch möglich. Die Anzahl der durch die israelische Armee getöteten Palästinenser liegt unterschiedlichen Schätzungen zufolge zwischen 71.000 (Hamis Gesundheitsbehörde) und 130.000 (Forscherteams, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2025-11/kriegstote-gazastreifen-opferzahlen-schaetzung>). 51% davon seien Frauen und Kinder unter 15 Jahren. Die Anzahl der durch den Krieg schwer verletzten Menschen kann kaum geschätzt werden. Ein Entkommen der Menschen in andere Länder ist nicht möglich.

In fast jeder palästinensischen Familie gibt es Kriegsoffer zu beklagen. Zwar gibt es seit Oktober 2025 offiziell einen Waffenstillstand, der aber wiederholt schon gebrochen wurde. Perspektiven für ein menschenwürdiges Leben sind nicht erkennbar.

Warum uns eine neue Welle des Terrors droht

Was machen solch schreckliche Lebensbedingungen mit den betroffenen Menschen? Wohin führt auf Dauer eine derart verzweifelte Lage? Was bewirken Unterdrückung und erlittene Traumata? Wie können Menschen mit so viel Leid weiterleben?

Die Antworten sind gewiss individuell und zudem kulturell geprägt. Jede*r verarbeitet Unrecht und Gewalt auf eine eigene Weise. Doch Ohnmacht und Verzweiflung sind stets auch Quellen für Hass und Rachegefühle. Manchmal richten die sich nach innen, gegen sich selbst, manchmal nach außen. Da offener Widerstand häufig lebensgefährlich erscheint, bilden sich Gruppierungen im Untergrund. Das erfahrene Unrecht und die erlebte Gewalt führen zu einer Radikalisierung und sind die Keimzellen für Terrorgruppen. Die barbarischen Gewaltexzesse der Hamas-Terroristen in Israel am 7. Oktober 2023 sind hierfür schreckliche Beispiele.

Wer Frieden will, muss den Teufelskreis der Gewalt unterbrechen. Auge um Auge, Zahn um Zahn führt in die Endlosschleife.

Terror ist die Kriegsform von David gegen Goliath

Wenn ein Gegner übermächtig erscheint, dann wäre es sinnlos und dumm, ihn mit einer schwachen Armee bekämpfen zu wollen. Es erscheint wirkungsvoller, ihn genau zu studieren und an einer seiner Schwachstellen zu treffen. So entsteht Terrorismus. Wir mögen das niederträchtig finden, aber aus Sicht der von Rachedgedanken Beherrschten ist diese Strategie nur logisch. Das wirft unsererseits die Frage auf: Ist es ethisch korrekt, dass wir üblicherweise politisch motivierte Terrorüberfälle in „westlichen“ Ländern moralisch anders bewerten als die Unmenschlichkeit von Vernichtungsaktionen gegenüber der Zivilbevölkerung mit offizieller staatlicher Legitimation (z.B. in Gaza, im Iran).

Der 11. September 2001 und der 7. Oktober 2023 waren grausame, historische Ereignisse. Weder die USA noch Israel haben sich daraufhin dem sofortigen Gewaltreflex entziehen können. Doch den Terror mit Gewalt zu bekämpfen, hat nach allen Erfahrungen bisher niemals zu einem nachhaltigen Erfolg geführt. Nur politische Lösungen können dem Terror den Nährboden entziehen. Das hat in Europa durchaus schon funktioniert, so in Nordirland (IRA), im Baskenland (ETA) und auch in Südtirol nach den 1960er Jahren (https://de.wikipedia.org/wiki/Befreiungsausschuss_S%C3%BCdtirol). In Katalonien wurde durch einen Dialogprozess weitgehend verhindert, dass Terrorismus sich entwickeln konnte.

Im Nahen Osten wird uns der Terror erhalten bleiben, solange politische Lösungsansätze mit dem Ziel eines Interessenausgleichs nicht ernsthaft angegangen werden. Und der Terror wird nicht auf die Region beschränkt bleiben. Alle westlichen Staaten können davon betroffen sein, auch Deutschland. Wir sollten dann nicht überrascht sein.

Albert Herresthal am 5.4.2026